

Der Tod als Zufall

Der Tod kommt für die Person. Wann, das ist für sie jedenfalls ein Zufall. Dass der Tod nicht als Beweis des Unsinnnes des Lebens gelten kann, geht aus folgendem hervor.

Derjenige Betrachter, der von vornherein fähiger gedacht wird als die Person, könnte dieser sagen: Guck mal, hör auf zu leben, du wirst sowieso irgendwann sterben. Zieh am Morgen keine Kleider an, du wirst sie sowieso am Abend wieder ablegen. Und beginne ja nicht zu lachen und zu feiern, denn es gibt viele, die am Sterben sind, deren Würde du verletzen könntest. Zudem könnte der Betrachter sagen: Hör auf was für deinen Wohlstand zu tun, arbeite nicht mehr, tue nichts, denn je mehr Wohlstand du dir erkaufst, um so mehr wirst du die Erde ausbeuten, um so mehr du die Erde bearbeitest, das tust du schon mit deiner Arbeit, um so mehr machst du die Erde kaputt.

Die Person würde vermutlich antworten: Na ja, ich lebe trotzdem, ich ziehe die Kleider trotzdem an, und gehe dann meine Freunde besuchen, ich nehme das was du gesagt hast, zur Kenntnis, lebe aber ohne daran zu denken. Der mahnende Betrachter könnte sagen: Denk immer an den Tod, die Gefahr lauert überall. Die Person würde vielleicht antworten: Hör auf, du bringst es nicht fertig, meinen Optimismus zu verringern. Willst du mich etwa mit einer Depression als nächstes in eine psychische Behandlung befördern, die du mit deinen Sätzen hervorrufen wolltest?

Das sind zwei Extremfälle. Nun kann es Momente in der Zeit geben, an denen eine Person merkt, dass ihr persönlich ein Unglück geschehen könnte, ausgehend von einer Sache, die noch nie da war. So konnten Personen zu Soldaten werden, ein Krieg konnte beginnen. Das Feindbild musste aufgebaut werden, und je nach Hörigkeit der Personen hätten sie mitgemacht. Wenn jedoch für jeden persönlich ein Unglück geschehen konnte, die Sache jedoch z.B. ein Virus war, dann würde die Person vermutlich dem Rat eines Spezialisten folgen. Angenommen dieser hätte das Gesamtvolk im Blick, so würde er die Gefahr für das Gesamtvolk verringern wollen. Und jede Person würde dieses Allgemeinwissen dazu auf sich persönlich anwenden. Angenommen ein Betrachter hätte diesen Trick in seiner Kiste, könnte er machen, dass die Person sich nun doch nicht am Morgen anzieht, und auch zusätzlich wegen der lauernden Gefahr des Todes zu Hause bleibt.

Den entsprechenden Fehler kannte schon Sokrates, und einen weiteren, als er fragte, ob denn die Ärzte das Volk insgesamt gesünder machten, oder nur Einzelne. Wenn also Einzelne gesünder gemacht werden, dann bedeutet das nicht unbedingt, dass das ein Nutzen für die Gesamtheit ist. Dieser Einwurf richtet sich an die Ärzte selbst, er hat nichts mit dem Fehler von vorhin zu tun, er ist nur ein Spiegelbild des Fehlers. Das Augenmerk richtet sich auf die Ärzte, die eigentlich für die Gesundheit Einzelner zuständig sein wollen, dieses Wissen auf die Allgemeinheit mit zusätzlicher Spezialisierung erweitern, und aus dem Blick verlieren, dass ihr Vorhaben nichts andere zur Folge hat, dass andere Gruppen stark werden, die es als einen Vorteil ansehen, wenn möglichst viele Personen auf der Welt leben, im Wohlstand, im Konsum, und jeder für die anderen und sich selbst da ist. Das längerfristige Überleben dieser Großgruppe haben sie zwar auch möglicherweise auch im Blick, aber vorerst wollen sie die Großgruppe besserstellen. Und damit ist der Zirkel geschlossen, mit dem Zurück zum Anfang dieses Kapitels und so dreht das Denken der Person immer im Kreise.